

war die Geduld, das große Wartenkönnen, das große Schweigenkönnen. Stärker als die Lust, im Triumph einzuziehen und von dem Herrn beider Welten Dank zu empfangen, beseelt ihn das Gefühl der Pflicht. Alles was dieser Mann bisher unternommen, hat er sorgsam begonnen und gründlich vollendet. So will auch diesmal Magellan den von ihm entdeckten Archipel der Philippen nicht eher verlassen, bevor er nicht die neue Provinz Kaiser Karls einigermaßen erkundet und für Spanien dauernd gesichert weiß. Seinem strengen Pflichtgefühl kann es nicht genügen, nur ein kleines Inselchen besucht und annektiert zu haben; er will, da er zu wenig Mannschaft hat, um Vertreter und Faktoren hier zurücklassen zu können, auch mit den mächtigeren Fürsten des Inselreiches ähnliche Verträge abschließen wie mit diesem unbeträchtlichen Häuptling Calambu und über den ganzen Archipel die kastilische Fahne und das katholische Kreuz als dauerhaftes Hoheitszeichen erheben.

Aufsein Befragen bezeichnet ihm der Häuptling Sebu (Zubu) als das größte Eiland der Inselgruppe, und als Magellan ihn um einen Piloten dahin ersucht, bittet der Häuptling demütig um die Ehre, selber ihn führen und begleiten zu dürfen. Diese hohe Ehre königlicher Pilotierung verzögert zwar die Abreise, denn bei der Reisernte hat der wackere Calambu sich dermaßen überfressen und übertrunken, daß erst am 4. April die Flotte diesem pantagruelischen Piloten sich anvertrauen kann. Aber dann stoßen die Schiffe ab von dem ge-